

gestellt, von den übelduftenden Pappenheimern bis zur ständischen Ordnung, Verlobung und Ehe. Man wird gern zu dem Heftchen greifen und seine wertvolle Sammlung in mannigfaltigen Zusammenhängen gut gebrauchen können. Wu.

Konrad Kupfer: Zur ehemaligen Naturalwirtschaft im bäuerlichen und bürgerlichen Leben. („Fränkische Heimat.“) 74 Seiten. Nürnberg 1958.

Wieweit Bauern und Bürger früher „Selbstversorger“ waren, das stellt der Verfasser aus dem reichen Material von Familienerinnerungen, Biographien und Heimatgeschichten anschaulich dar. Er stellt fest, daß es „eine völlige Naturalwirtschaft“ nur in den primitivsten Urzeiten der Menschheit gegeben habe, daß aber doch in Nahrung, Kleidung, Wohnung und den vielen Bereichen des beruflichen und geselligen Lebens die Naturalwirtschaft bis zu dem großen Wandel um 1850 die Hauptrolle gespielt habe. Der teilweise Rückfall in die Naturalwirtschaft in beiden Weltkriegen und in den Gefangenenlagern schließt die wertvolle Studie ab und gibt ihr nachdenkliche Streiflichter. Das Bändchen gibt einen wertvollen Beitrag zur heimischen Sozialgeschichte. Wu.

50 Jahre Konrad Hornschuch. Die Landschaft, das Geschlecht, das Werk, das Jubiläum. 395 Seiten, zahlreiche Abbildungen (1956). Herausgegeben von Hermann Ströle.

Es gibt viele Festschriften zu Firmenjubiläen, aber nur wenige sind so stattlich dargeboten wie die des Hauses Hornschuch in Urbach, und kaum je wird man finden, daß Landschaft und Geschichte nicht nur der Gründerfamilie, sondern auch des Orts mit so liebevoller Sorgfalt ausgearbeitet werden, wie dies hier durch Senator Willy Hornschuch geschehen ist. So bietet das Werk ausgezeichnetes Material über Urbach, auch einiges über das fränkische Weißbach und Hedelfingen, ferner eine lesenswerte Übersicht über die Geschichte der Familie Hornschuch (für uns ist interessant der Kantor Joh. Heinrich Hornschuch in Dörzbach, S. 147), endlich eine Darstellung der Entwicklung des Werks seit 1905 und des Jubiläums 1955. Nur eine leichte Einschränkung wird man machen müssen: Der ortsgeschichtliche Teil ist leider recht unübersichtlich und in seinen Formulierungen dilettantisch dargeboten. Dennoch bedeutet das schöne Buch eine Bereicherung unserer Heimatliteratur. Wu.

Heinz Gerlinger: Ein fränkisches Soldatenschicksal aus der Zeit des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges. (Familie und Volk 6, 4, 1957, S. 396 bis 400.)

Aus einem Wiesbadener Privatarchiv teilt der Verfasser das Gesuch und die Lebensschicksale des Johann Michael Gerlinger aus Creglingen mit, der 1777 mit den Ansbacher Soldaten nach Amerika kam, dort in Gefangenschaft fiel und schließlich desertierte und in Buffalo blieb. Dieser wertvolle Zufallsfund beleuchtet ein Schicksal, das bei vielen Unbekannten ähnlich verlaufen sein mag. Wu.

Rudolf Schäfer: August Ludwig von Schlözer. (Familie und Volk 6, 4, 1957, S. 377—385.)

Die führende genealogische Zeitschrift veröffentlicht dankenswerterweise die Ahnentafel des großen Göttinger Gelehrten August Ludwig von Schlözer aus Gaggstatt (1735 bis 1809), der fast ausschließlich von hohenloheschen Pfarrern und Beamten sowie von Handwerkern der fränkischen Städte abstammt. Einige Zusätze erscheinen jedoch geboten. Die Ortsnamen hätten wir lieber in der heutigen amtlichen Schreibung gesehen. Nr. 92 (Jak. Hartmann) stud. in Straßburg, 1572 Jena (Mag. 1574), dann Wittenberg. Nr. 124 vielleicht Hans Lutz, Bürger Weikersheim. Nr. 126 Dietrich Wassermann wurde 1584 aus Eberbach als Lutheraner vertrieben, kam nach Nassau, etwa 1590 Jochsberg (1591 Vorbachzimmern), 1592 Wachbach, wo er am 22. März 1633 starb (vgl. OAB. Mergentheim, S. 755). Der Vater Nr. 252 (Nikolaus Wassermann) stammte aus der Krain, war 1554 Rektor in Roth, 1562 Pfarrer in Waldkirchen (Oberpfalz), 1580 Holnstein bei Beilngries. (Die Wachbacher Einträge über seine ungarische adlige Abkunft, die Wibel übernommen hat, sind Phantasie.) Nr. 184 (Eucharius Hartmann) war nicht Pfarrer, sondern „ersamer Mann“ in Krautheim (es gab dort keinen evangelischen Pfarrer, die Visitationsakten beziehen sich auf seinen Sohn Jakob) und die Herkunft aus Dörzbach ist nicht belegt, zumal die Familie schon vorher in Krautheim genannt wird (1555 Andreas Hartmann aus Krautheim in Schöntal Zisterzienser, † 1571). Nr. 210 (Jörg Hornung) ist in Hall 1543/77 nachgewiesen, ∞ Barbara Hub, Sohn des Nr. 420 (Jörg Hornung, 1510/53 Schmied in Hall). Nr. 214 (Leonhard Bauer) ist der 1536/72 genannte Binder aus Talheim.

Nr. 242 (Veit Reinhard) war Tucher in Dinkelsbühl. Nr. 302 (Michel Seyboth der Jüngere) war Ratsherr, nicht Ehemann, sondern Sohn der Anna Hub; sein Vater Nr. 604 (Michael Seyboth der Ältere) war Haalmeister, nicht Ratsherr, ∞ Anna Hub; dessen Vater Nr. 1208 Heinz (nicht Hans) Seyboth war 1450/72 Stadtsöldner (nicht Bürger) in Hall, ∞ Els Gräter (Nr. 2418/4836 Gräter zu streichen!). Nr. 1210 (nicht 606) Hubheinz, Salzsieder 1453/1501, ∞ ... Dürbrech. Nr. 2420 Sitz Hubheinz 1418/33, Nr. 4840 Hubheinz 1389/1419 ∞ Katharina, Nr. 2422 Matthes Turbrech, 1424/66 Tucher Hall, Nr. 4844 Hans Turbrech, 1400/57 Tucher Hall, Nr. 9688 Hermann Turbrech 1388/1412 in Hall ∞ Anna. Völlig unwahrscheinlich erscheint uns die Herleitung der Bauern Schlözer-Schlezer in Großhirschbach oder Tiefensall von den Haller Stadtadligen Schletz (S. 379).

Georg Lenckner

Adriane Lüttger: Stammfolge Keitel aus dem Taubergrund. (Deutsches Familienarchiv, Bd. VI, 1957, S. 159.)

Ausgehend von Wolff Keidel, † Neuenstadt 1568, wird die Stammfolge der Familie über Hollenbach, Adolzhausen, Wolkersfelden nach Heiligenbronn, Schön bei Freudenbach und schließlich in die deutschen Großstädte und nach Amerika geführt. Es ist zu begrüßen, daß in immer neuen Untersuchungen unsere alten Bauerngeschlechter behandelt werden. Ahnentafelausschnitte (zu denen neben dem Rezensenten E. Oertel in Öhringen beisteuerte) ergänzen die Stammfolge.

Wu.

Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte. XV. Jahrgang. 352 Seiten. 1956.

Aus dem vielseitigen und lesenswerten Inhalt des Bandes seien zwei Aufsätze von grundsätzlicher Bedeutung hervorgehoben: Peter Paulsens kunstgeschichtlicher Beitrag über „Die Anfänge des Christentums bei den Alamannen“ (S. 1) sowie Hans Jänichens Untersuchung „Der Rechtszug im Spätmittelalter am oberen Neckar“ (S. 214). Württembergisch-Franken ist durch einen Aufsatz von Karl Schumm über M. Michael Hospinus, einen bisher unbekanntenen hohenloheschen Kartographen (1607), vertreten (S. 25). Erwähnt sei auch Geibels Bericht über seinen Besuch in Weinsberg (S. 137). Über Tellenbachs Polemik (S. 169) berichten wir eingehender an anderer Stelle.

Wu.

Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge XIII. 1952—1954. 116 Seiten, 24 Tafeln. Stuttgart 1955.

Seit dem Jahre 1919 bearbeitet Dr. Paret die Fundberichte aus Schwaben, sie sind durch ihn das notwendige und wissenschaftliche Handbuch der Vorgeschichte Württembergs geworden. Auch für uns wurden sie richtunggebend, und eine ganze Generation Vorgesichtler holte sich aus den Berichten Anregungen und erhielt durch sie Sicherheit in der Bestimmung der eigenen Funde.

Für seine besonderen Verdienste um die Vorgeschichte unserer Heimat hat ihn unser Verein bei der Hauptversammlung im Spätjahr 1957 zum Ehrenmitglied ernannt, bei der Paret wiederum auf die Verbindung des schwäbischen Pfarrerssohns, der er ist, zu Hohenlohe hinweist.

Der vorliegende XIII. Band ist der letzte, den er uns vorlegt. Er erfaßt wieder in der gewohnten gewissenhaften Art alle ihm gemeldeten Funde aus dem durch die Besatzungsmächte gebildeten Nordwürttemberg. Dabei mußte Paret im Vorwort der Männer gedenken, denen er durch ihre Mitarbeit besonders verbunden war und die auch in unserem Raume Wesentliches für sein Fachgebiet geleistet haben. Seinen Nachruf für Kost, den er bei der Gedenkfeier am 15. Februar 1953 in Schwäbisch Hall sprach, legt er nun gedruckt vor, auch ehrt er den im März 1954 gestorbenen Georg Müller aus Bad Mergentheim. Auch diesem ist der Verein zu Dank verpflichtet. Jahrzehntlang hat er Dinge fotografiert, die zu verschwinden drohten. Seine Sammlung von Brunnen, Marksteinen, Wirtshauschildern und Türumrahmungen in photographischen Abbildungen wird noch lange wissenschaftlich ausgewertet werden.

Diesen Verlust von führenden Männern der Vorgeschichte werden wir nicht ohne weiteres ausgleichen können. Das zeigt sich schon in der Erfassung der Funde aus unserem Raum. Im vorliegenden Band werden Funde aus der Mittelsteinzeit von Maiefels, Michelbach (Heide) und Mittelbronn gemeldet. Es sind nur Freilandfunde.

Der Jungsteinzeit zuzurechnen sind Gegenstände aus Bernsfelden (Mergentheim), Bibersfeld, Großerlach, Hengstfeld, Igersheim, Kirchenkimberg, Kochersteinfeld, Mainhardt (Forstmeister Dürr), Bad Mergentheim, Möckmühl, Öhringen, Sechselbach, Waldmannshofen, Wermutshausen.